



Madagaskar bahnt sich Weg in eine bessere Zukunft

Von Thomas Goguel

Der XI. Parteitag der Partei des Unabhängigkeitskongresses von Madagaskar (AKFM) fand vom 7. bis 11. September 1988 in der Hauptstadt Antananarivo statt. Er stand im Zeichen des 30. Jahrestages ihrer Gründung, beriet aber auch darüber, wie die neuen komplizierten Probleme zu lösen sind, vor denen die Inselrepublik steht. Stolz auf die Kampftraditionen dieser ältesten und bestorganisierten revolutionären Partei der „Großen Insel“, wie die Madagassen ihr Land nennen, prägte den Parteitag.

Die AKFM war 1958 im Kampf um die nationale Unabhängigkeit Madagaskars durch den Zusammenschluß mehrerer revolutionärer und antikolonialer Gruppierungen gegründet worden. Dazu gehörten auch die Kommunisten, die bis heute maßgeblichen Einfluß auf die Politik der Partei ausüben. In der sogenannten ersten Republik, unter dem reaktionären Regime von Philibert Tsiranana, waren die Mitglieder der AKFM Verfolgungen und Repressalien

Für nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt

Der XI. Parteitag der AKFM fand vor dem Hintergrund der komplizierter gewordenen innenpolitischen und vor allem wirtschaftlichen Lage Madagaskars statt. Die 1 050 Delegierten aus allen Landesteilen vertraten über 50 000 Mitglieder der Partei. Sie erörterten Berichte über, die wirtschaftliche, innenpolitische, soziale und außenpolitische Entwicklung sowie über die Kampf-

ausgesetzt. Es gelang dem Tsiranana-Regime jedoch nicht, die Partei zu zerschlagen. Als 1972 eine Gruppe patriotischer junger Offiziere um Didier Ratsiraka - dem heutigen Präsidenten des Landes - das verhaßte Regime stürzte, unterstützte die AKFM die revolutionär-demokratischen Veränderungen und trug zur Stabilisierung der politischen Lage im Lande bei. 1975 proklamierte Didier Ratsiraka die „Charta der madagassischen sozialistischen Revolution“. Im selben Jahr ist er zum Präsidenten gewählt worden. Seitdem trägt die Partei des Unabhängigkeitskongresses von Madagaskar an der Seite der von Didier Ratsiraka inzwischen gegründeten Partei „Avantgarde der Madagassischen Revolution“ (AREMA) die Regierungsverantwortung mit. Als zweitgrößte Partei ist die AKFM mit zwei Repräsentanten im Obersten Revolutionsrat (entspricht einem Staatsrat), neun Abgeordneten im Parlament und zwei Ministern im Kabinett vertreten.

kraft der Partei. Dazu verabschiedeten sie entsprechende Resolutionen. Auf Grund der zentralen Bedeutung der Wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung stellte die AKFM den Parteitag unter die Losung „Für die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt“. Im Bericht über die Wirtschaftspolitik der Vorsitzende der Partei der Pastor der reformierten pro-

testantischen Kirche Richard Andriamanjato - ein im Land geachteter Patriot - auf die Ursachen der komplizierten Lage ein.

Madagaskar ist ein unterentwickeltes Agrarland. Über 70 Prozent der Bevölkerung leben auf dem Lande. Während vor 20 Jahren Nahrungsmittel exportiert wurden, ist Madagaskar heute gezwungen, große Mengen des Hauptnahrungsmittels Reis einzuführen. Diese Importe belasten die Handels- und Zahlungsbilanz zusätzlich. Die Auslandsschulden sind auf über 2 Milliarden US-Dollar angestiegen. Alle Versuche der patriotischen Kräfte in der Führung Madagaskars, einschließlich der AKFM, diesen Trend aus eigener Kraft aufzuhalten, schlugen fehl. Der Druck imperialistischer Finanzinstitutionen nahm zu. Auf diese Weise sah sich die Regierung im vergangenen Jahr dazu gezwungen, ein vom Internationalen Währungsfonds (IWF) als Bedingung für neue Kredite gefordertes sogenanntes Struktur-Anpassungsprogramm der Wirtschaft in Angriff zu nehmen. Im Klartext bedeutet dies vor allem: Liberalisierung der Wirtschaft, Schließung bzw. Reprivatisierung unrentabler staatlicher Unternehmen, Abwertung der Landeswährung, Aufhebung von Preisstützungen und Kürzung von Staatsausgaben, von denen vorwiegend die Bereiche Volksbildung und Gesundheitswesen betroffen sind. Erste Resultate dieses Wirtschaftskurses liegen bereits auf der Hand. Auf der einen Seite